

Ein Gesetz der Vernunft

Die Lehren aus dem Massaker von Oradour am 10. Juni 1944

Bernhard Setzer*



Nicht nur in Verdun wird an die dunkelsten Jahre der europäischen Geschichte erinnert. Auch aus dem Massaker von Oradour-sur-Glane (10. Juni 1944) können für Europa Lehren gezogen werden. Gedanken über neue übernationale Konzepte in einem föderalistischen Europa.

Man muss schon klar sagen, was man anders machen will nach Oradour, wegen Oradour. Programmatische Grundzüge kommen über Schlagworte nicht hinaus:

- Den Rahmen der Programmpunkte bildet der französische Philosoph Emmanuel Lévinas („*Der Blick des anderen trifft mich aus einer Höhe über*



Les leçons d'Oradour

En 2013, à Oradour-sur-Glane, le président allemand, Joachim Gauck, avait insisté (voir *Dokumente/Documents* 4/2013) sur l'importance de tirer les conséquences de ce drame dans une Europe pacifiée : « *Je partage votre amertume par rapport au fait que des assassins n'ont pas eu à rendre de comptes. Aujourd'hui, l'Allemagne est un pays qui veut construire l'Europe, mais ne veut pas la dominer* ». C'est également le message européen que Bernhard Setzer a tenu à faire passer le 9 mai 2016 à Hildesheim pour le vernissage d'une exposition de photos consacrée à Oradour-sur-Glane.

Réd.

mir und zugleich – und das ist kein Gegensatz zur Höhe – aus seiner Armut und Niedrigkeit, die nach mir verlangt. Ein solcher Blick lässt mich nicht erstarren, sondern erweckt mich. Es geht jetzt um Betroffenheit“), der dem Nächsten in seiner Not die absolute Priorität einräumt, *autrement qu'être*, total anders sein als man gewöhnlich ist, anders als Egozentrismus, anders als Eigeninteresse.

- Die Lehre aus Oradour besteht aus der Einsicht, dass der Nationalstaat mit seinen Partikularinteressen ausgedient hat, veraltet ist und durch übernationale Konzepte zu ersetzen ist. Notwendig ist Antifaschismus auf allen Ebenen.

- Der europäische Gedanke hat in den 1950er-Jahren deshalb an Gestaltungskraft gewonnen, weil sich die Staaten der Montanunion, die sich keine zehn Jahre vorher noch bekriegt hatten, einander die Hand reichten. Der Kern des europäischen Gedankens war die Supranationalität und ein Menschenbild, das durch Christentum, Humanismus und Aufklärung uns verbindet.

- Adenauer und de Gaulle, zwei Männer die tief vom Nationalismus des 19. Jahrhunderts geprägt waren, waren nicht Opfer ihrer Sozialisation, ihres Milieus, sondern sprangen über ihren Schatten und gingen aufeinander zu, fassten auch faule Kompromisse um der Versöhnung willen ein. Die Persönlichkeiten dieser Männer, störrige Charaktere, die Realismus und Idealismus nicht immer versöhnten, schufen die Voraussetzungen von Neuanfang und Bruch mit unseliger Geschichte. Das war unvorstellbar für die damalige Zeit. Warum soll das nicht auch heute möglich sein?

* Bernhard Setzer war 35 Jahre lang Französisch- und Geschichtslehrer am Gymnasium Andreanum in Hildesheim, wo er am 9. Mai 2016 die Eröffnungsrede einer Fotoausstellung über Oradour-sur-Glane gehalten hat.

● Warum nicht trotz aller Verzagtheit, trotz der medial vermittelten Europaskepsis, aller Enttäuschungen, die die deutsche und die französische Seite mit zu antworten haben, einen ähnlichen Qualitätssprung der europäischen Politik anstreben wie 1958 oder 1963, eine voluntaristische Kraftanstrengung in die Waagschale werfen? Statt auf die „Brüsseler Bürokratie“ und die Eurokraten abzuladen, was einem missfällt, wertschätzen, was dieses Europa uns gebracht hat, das Selbstverständliche in seiner Einmaligkeit benennen. Die Maßstäbe gilt es zu verrücken.

● Es ist ein Gesetz der Vernunft, diese Vision Europa an die Herausforderungen der heutigen Zeit anzupassen und aufzustoßen. Gerade nicht billiges Lamentieren über die Brüsseler Bürokratie, sondern Stärkung der europäischen Institutionen, auf Kosten der Rechte der Mitgliedsstaaten. Stärkung der europäischen Institutionen heißt größere Kompetenzen für das europäische Parlament zur Artikulation eines europäischen Willens, bedeutet die Gründung europäischer Parteien mit transnationalen Listen bzw. Kandidaten und Schaffung der Mittel zur Durchsetzung dieses Willens, heißt Budgetrecht und Wahl einer ihm verantwortlichen Regierung. Auf den Punkt gebracht: Abschaffung des europäischen Rates in seiner heutigen Form und seine Reduktion auf eine zweite Kammer mit nur aufschiebendem Vetorecht, Rechtsangleichung, was nicht heißt dessen Uniformisierung.

● Anders ausgedrückt: Europa soll aus einem Staatenbund ein Bundesstaat werden, Machtverlust von Berlin und Paris. Deutschland und Frankreich werden ihre Identität als zukünftige Föderationsmitglieder in einer übergeordneten Einheit, verändert zwar, bewahren. Dazu gehören die Aufwertung der Regionen, Förderung der Lehre der deutschen und französischen Sprache durch politische Privilegien. Einführung verbindlicher Berufspraktika im jeweiligen Land, verpflichtende Mindestkenntnisse der Sprache des jeweiligen Partners bei Berufsanfängern, das Hineinwachsen der deutsch-französischen Städtepartnerschaften mit bislang vornehmlich touristischem und geselligem Schwerpunkt in eine verbindliche Vernetzung der lokalen Institutionen.

Bei diesem Prozess der Schaffung einer eu-

ropäischen Föderation haben Frankreich und Deutschland eine Vorreiterrolle zu spielen, wahrhaft Avantgarde zu sein. Beider Ziel ist in absehbarer Zeit eine politische Union orientiert an dem Konzept des französischen Philosophen Michel Serres, die Lösung globaler Probleme wirtschaftlicher Art, der Jugendarbeitslosigkeit, der Flüchtlingsproblematik, des Terrorismus setzt ein einiges starkes Europa mit einem deutsch-französischen Kern voraus. Nur muss der öffentliche Diskurs, der den politischen Willen auf diesen Weg hin begleitet, auch wirklich geführt sowohl von den Regierungen als auch der Zivilgesellschaft vertreten werden, aktiv und wenn nötig aggressiv.

Das in der deutschen und französischen Rechten und in dem Lager des Neo-Konservatismus wiedererstandene Identitätsdenken gilt es zu bekämpfen, so die Angst vor dem Fremden, neue Grenzkontrollen, Abschottungen, bei der gleichzeitigen Hoffnung, die deutschen Waren würden, wie gehabt, weltweit Absatz finden.

Menschenrechte und Sozialrechte müsste die deutsch-französische Union auf ihre Banner schreiben. Es war Frankreich, das sich in seiner Geschichte mit dem Aufbegehren des Dritten Standes (*tiers-état*) die Menschenrechte erkämpfte und damit Vorreiter der europäischen Identität wurde, die nicht zuletzt in unser Grundgesetz einging wie in die meisten europäischen Verfassungen. Füllen wir in einem demokratischen Prozess *Liberté, Égalité* und endlich *Fraternité* mit Inhalt.

Oradour et l'Europe

« *Nous, Français et Allemands, avons bien compris la mise en garde d'Albert Camus dans son roman allégorique La Peste selon laquelle le « bacille de la peste », de l'horreur ou de la guerre, peut ressurgir à tout moment tant qu'il se tient caché. Cette mise en garde, nos deux peuples l'ont prise à cœur au moment de commencer à construire l'Europe. Et nous prenons cette mise en garde à cœur en restant fidèles à cette Europe et en poursuivant sa construction car elle ne s'épanouira que si elle est assise sur la liberté, la dignité de l'homme, la justice et la solidarité.* »

Extraits du discours de Joachim Gauck le 4 septembre 2013 à Oradour-sur-Glane